



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Realität trifft auf Fiktion - Günter Grass' Novelle: "Im
Krebsgang"*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Die Wahl des Themas

Als Günter Grass im April 2015 starb, wurde in vielen Nachrufen an ihn als einen der bedeutendsten deutschen Schriftsteller in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erinnert. Seine 2002 veröffentlichte Novelle „Im Krebsgang“ erscheint in besonderem Maße für den Literaturunterricht in der Sekundarstufe II geeignet, da sie thematisch einige Anschlussmöglichkeiten an die Lebenswelt von Jugendlichen bietet. So problematisiert die Novelle beispielsweise den Rechtsradikalismus in unserer Gesellschaft und leistet damit einen Beitrag zur Vermittlung demokratischer Werte. Darüber hinaus regt sie zu einem reflektierten Umgang mit Internetkommunikation an, indem die Gefahren rechtsradikaler Chatrooms und virtueller Rollenspiele thematisiert werden.

Auch auf der Figurenebene bietet die Novelle Möglichkeiten, an die Erfahrungen der jugendlichen Leserschaft anzuknüpfen. Drei Generationen befinden sich in einem schwierigen Dialog miteinander: Paul, der Ich-Erzähler, hat ein angespanntes Verhältnis zu seiner Mutter Tulla einerseits und zu seinem Sohn Konrad andererseits; Großmutter und Enkel wiederum sind auf eine heikle Weise miteinander verbunden.

In literarischer Hinsicht ist es insbesondere die Erzählweise, die zwar eine Herausforderung darstellt, damit aber auch eine ergiebige Auseinandersetzung mit Fragen des Erzählens verspricht.

Als Ganzes betrachtet ermöglicht die Novelle eine Vertiefung des historischen Bewusstseins. Die Verwandlung der Gustloff-Tragödie in Literatur erlaubt dem Leser einen Blick auf die Fakten, der deshalb tief eindringt, weil er aus der Empathie mit den Figuren, ihren Ambivalenzen, ihren Verletzungen und ihren Sehnsüchten erwächst.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Der Inhalt der Novelle „Im Krebsgang“

In „Im Krebsgang“ thematisiert Grass die Torpedierung und den Untergang des Flüchtlingschiffs „Wilhelm Gustloff“ am 30. Januar 1945 in der Ostsee, bei dem rund 9 000 Flüchtlinge und Soldaten ums Leben kamen.

Der Ich-Erzähler und gescheiterte Journalist Paul Pokriefke wurde in der Nacht des Schiffsunglücks auf einem Beiboot, auf das sich seine Mutter Tulla Pokriefke retten konnte, geboren. Sie drängt ihn später über das Schicksal der „Gustloff“ „Zeugnis abzulegen“. Doch er sträubt sich zunächst, weil er weiß, dass die Frage nach den deutschen Opfern des Zweiten Weltkriegs mit einem Tabu belegt ist. Erst als ihn ein anonym bleibender Schriftsteller, der „Alte“, als sein Ghostwriter beauftragt, über die Katastrophe zu schreiben, macht er sich ans Werk.

Mit dokumentarischer Genauigkeit rekonstruiert der Erzähler die Geschichte der „Wilhelm Gustloff“. Seine umfangreichen Recherchen über die Geschichte des Schiffs führen zur Rekonstruktion der Biografien dreier Männer, die mit dem Schicksal des Schiffs verbunden sind: Wilhelm Gustloff, der Schweizer Landesgruppenleiter der NSDAP, der Attentäter David Frankfurter, der Gustloff erschoss, und der Kapitän des russischen Torpedoschiffs, Alexander Marinesko, der den Befehl zur Torpedierung der „Wilhelm Gustloff“ gab.

Bei seinen Recherchen stößt er im Internet auch auf eine Seite, die, wie er bald ahnt, von seinem Sohn Konrad betrieben wird und die dessen Nähe zum rechtsextremen Milieu erkennen lässt. In einem Chat liefert Konrad sich unter dem Pseudonym „Wilhelm“ mit seinem gleichaltrigen Chatpartner „David“ ideologische Gefechte über den Mord an Gustloff und

dessen geschichtliche Bedeutung. Konrads emotionale Identifikation mit Gustloff führt der Ich-Erzähler auf Tulla zurück, die ihren Enkel „mit Flüchtlingsgeschichten, Greuelgeschichten, Vergewaltigungsgeschichten vollgepumpt“ hat (S. 100).

Die virtuellen Auseinandersetzungen der beiden Jungen führen am Ende zu einer realen Begegnung, bei der Konrad seinen Kontrahenten tötet.

Die Figuren in der Novelle „Im Krebsgang“

Im Zentrum der Novelle steht mit seinen Wahrnehmungen, Einschätzungen und Urteilen der Ich-Erzähler **Paul Pokriefke**. Seine Entscheidung, den Auftrag des „Alten“ anzunehmen und damit auch dem Drängen seiner Mutter endlich nachzugeben, führt zum mosaikartigen Rekapitulieren historischer Fakten. Ungewollt und unaufhaltsam findet jedoch ein zweiter Klärungsprozess statt: Paul sieht sich gezwungen, sich mit seiner „verkorksten Existenz“ (S. 30), seinem Versagen als Vater und seiner beruflichen Erfolglosigkeit, auseinanderzusetzen. Auf seiner Suche nach den Gründen für **Konrads** Entwicklung zum Rechtsextremen fragt er sich, ob dessen „Fixierung auf Wilhelm Gustloff“ möglicherweise aus seiner „Suche nach einem Vaterersatz“ entstanden ist (S. 195). Die Darstellung der Familiengeschichte legt den Schluss nahe, dass Pauls Unfähigkeit, die Vaterrolle auszufüllen, ein Reflex auf die von Enttäuschung, Unzufriedenheit und Entfremdung geprägte Beziehung zwischen ihm und seiner Mutter ist.

Die Schuld für Konrads Tat weist Paul jedoch **Tulla** zu: „Sie, allein sie ist schuldig. Die Hexe mit Fuchspelz um den Hals.“ (S. 193) Sie hat ihren Enkel mit ihren Geschichten über die „Wilhelm Gustloff“ agitiert und rechtsextreme Gedanken in ihm genährt. Und sie hat ihm einen Computer geschenkt, mit dem „all das Unglück“ begann. (S. 68)

An dem komplexen Beziehungsgeflecht zwischen dem Erzähler Paul, seiner Mutter Tulla und seinem Sohn Konrad lassen sich die über mehrere Generationen reichenden Nachwirkungen einer kollektiven Verdrängung nachvollziehen. Die lange Zeit währende Tabuisierung der Leiden der deutschen Opfer im Zweiten Weltkrieg mündet in Grass' Novelle in der radikalen Überreaktion des Enkels.

Zur Erzählweise in der Novelle „Im Krebsgang“

Grass verknüpft in seiner Novelle durch seine Erzählerfigur historische Begebenheiten mit fiktionalen Erzählsträngen, die die Lebensgeschichten der Figuren konturieren. Aus den Recherchen, Erinnerungen und Gedanken des Erzählers entsteht ein komplexes narratives Gewebe, das ein Abbild des Erzähler-Bewusstseins darstellt und das gleichzeitig den Prozess seiner Auseinandersetzung mit der ihm übertragenen Aufgabe spiegelt. Die Schwierigkeit der Aufgabe hat Auswirkungen auf das Erzählen selbst. So fragt sich der Erzähler zu Beginn seiner Recherchen: „Aber noch weiß ich nicht, ob, wie gelernt, erst das eine, dann das andere und danach dieser oder jener Lebenslauf abgespult werden soll [...]“ (S. 8) Er entscheidet sich gegen ein lineares, chronologisches Erzählen, weil er erkennt, dass er der Wahrheit über die Geschichte, aber auch über sein Leben am nächsten kommt, wenn er erzählt „nach Art der Krebse, die den Rückwärtsgang seitlich ausscherend vortäuschen, doch ziemlich schnell vorankommen.“ (S. 8 f.) Durch die so entstehende Vernetzung der verschiedenen zeitlichen Ebenen und der jeweiligen Biografien werden Verbindungen zwischen Gegenwart und Vergangenheit deutlich, wird verständlich, dass die Ursachen für gegenwärtige Handlungen in die Vergangenheit zurückreichen.

Der Autor Günter Grass

Günter Grass wurde am 16. Oktober 1927 in Danzig als Sohn eines Lebensmittelhändlers geboren. Sein künstlerisches Talent führte von 1948 bis 1956 zunächst zu einem Studium der Grafik und Bildhauerei an der Düsseldorfer Kunstakademie und der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. Seine drei Romane „Die Blechtrommel“ (1959), „Katz und Maus“ (1961) und „Hundejahre“ (1963) bilden die sogenannte „Danziger Trilogie“. Bereits seine ersten Romane zeigen Grass als Schriftsteller, der seine Stoffe in der gesellschaftlichen Wirklichkeit seiner Zeit findet. Auch die späteren Romane stellen eine Auseinandersetzung mit Fragen der deutschen Geschichte dar, die er literarisch beleuchtet. Der Roman „Ein weites Feld“ (1995) zum Beispiel spielt in Berlin zwischen Mauerbau und Wiedervereinigung.

Günter Grass' Berühmtheit gründet sich jedoch nicht nur auf seine literarischen Werke, sondern auch auf sein politisches Engagement. Seit den 1960er-Jahren trat er in der Öffentlichkeit auf, engagierte sich eine Zeit lang parteipolitisch für die SPD, beteiligte sich an Protestaktionen, unterstützte Wahlkämpfe und ergriff das Wort in politischen Debatten. So forderte er beispielsweise 1997 in der „Erfurter Erklärung“ zur Ablösung der Regierung Kohl auf.

1999 erhielt Grass den Literatur-Nobelpreis für sein Lebenswerk. In der Begründung des Komitees wird dabei ausdrücklich auf seinen Debütroman „Die Blechtrommel“ verwiesen: Es sei 1959 so gewesen, „als wäre der deutschen Literatur nach Jahrzehnten sprachlicher und moralischer Zerstörung ein neuer Anfang vergönnt worden“.

Kurz vor der Veröffentlichung seiner Autobiografie „Beim Häuten der Zwiebel“ (2006) gestand Grass in einem Zeitungsinterview, dass er als 17-Jähriger Mitglied der Waffen-SS war. Sein langes Verschweigen dieser Mitgliedschaft wurde in den Medien heftig kritisiert, auch weil Grass immer wieder mit moralischen Forderungen auftrat und anderen ihre Verfehlungen öffentlich vorhielt. So hatte er zum Beispiel 1969 den SPD-Politiker Karl Schiller aufgefordert, sich zu seiner NSDAP-Mitgliedschaft zu bekennen.

Im Jahr 2012 war es dann ein Gedicht, mit dem Grass ein letztes Mal öffentlich für Aufsehen sorgte: In einem in Zeilen gebrochenen Pamphlet richtete Grass über die Iran-Politik Israels. Auch in diesem Fall reagierten die Medien mit Unverständnis.

Postum erschien im August 2015 das Werk „Vonne Endlichkeit“, das Gedichte, Prosa und Zeichnungen versammelt, die sich überwiegend mit dem Thema „Vergänglichkeit“ beschäftigen.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Thematische und methodische Schwerpunktsetzung

In der vorliegenden Unterrichtseinheit werden **kooperative Lernformen** regelmäßig eingesetzt, um die Schülerinnen und Schüler in hohem Maße zu aktivieren und um ihre gemeinsame Verantwortung für die jeweiligen Arbeitsprozesse erfahrbar zu machen.

Damit der Prozess der Vorstellungsbildung beim Lesen von „Im Krebsgang“ einsetzt, erschließen die Schülerinnen und Schüler lesebegleitend die **historische Situation**, die der Novelle zugrunde liegt und die den meisten Lernenden vermutlich unbekannt ist. So fällt ihnen die Orientierung im Text leichter und sie können den häufigen Wechsel zwischen den Zeitebenen gut nachvollziehen. Auch das Erarbeiten zusätzlicher **Sachtexte** dient nicht in erster Linie der vertiefenden Auseinandersetzung mit dem literarischen Text, sondern der Unterstützung des Textverständnisses.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Realität trifft auf Fiktion - Günter Grass' Novelle: "Im
Krebsgang"*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

